
EDITORIAL

CHRISTOPH LEITL

Österreichs Exporte sind mit einem Anteil von rund 80% sehr stark auf die Europäische Union konzentriert. Der größte Hoffnungsträger für österreichische Exporte in Asien ist die Volksrepublik China.

Der Außenhandel mit China entwickelt sich rasant. China hat bereits heute Japan überholt, und ist, nach den USA, der zweitwichtigster Handelspartner in Übersee. Von 2000 bis 2004 stiegen die Importe von 1,24 auf 2,21 Mrd. EUR (77,6%) an. Die Exporte zeigten im Vergleichszeitraum ein veritables Wachstum von 0,49 auf 1,1 Mrd. EUR (126,%). Alleine im Jahr 2004 betrug das Wachstum der Exporte 25,2%, während sich das Importwachstum auf 23,5% belief. Das Handelsbilanzdefizit weitete sich im Vergleichszeitraum von rund 750 Mio. EUR auf knapp 1,1 Mrd. EUR aus. Die Stärken der österreichischen Exporteure liegen derzeit vor allem in der Ausfuhr von Spezialmaschinen, Fahrzeugen und anderen Beförderungsmitteln. Die Stärken der chinesischen Exporteure liegen hingegen in unterschiedlichen Produktparten: Textil, (Unterhaltungs-)Elektronik, Spielzeuge und Sportgeräte, um nur einige zu nennen.

Aktuell ist in China eine zweite Welle der Markterschließung zu beobachten. Nachdem sich große multinationale Unternehmen in der ersten Welle bereits Teile des chinesischen Marktes sichern konnten, folgen nun kleinere Unternehmen, beispielsweise Zulieferfirmen, nach.

Es gilt, die Stärken der österreichischen Exportwirtschaft besser im chinesischen Absatzmarkt zu nutzen, die in den Bereichen Erweiterung der Energiewirtschaft, Modernisierung der Industriebasis des Westens und Nordens, der Verbesserung der öffentlichen Ver- und Entsorgung und der Zulieferung zur Eisen- und Stahlindustrie liegen. Laut Schätzungen der International Energy Agency, wird China alleine fast 15% der weltweiten Gesamtinvestitionen in den Energiesektor in den nächsten 5 Jahren anziehen. Ein ähnlich großes Potenzial weist der chinesische Abwasserversorgungs- und Entsorgungssektor auf. Um nur ein Beispiel zu nennen: die Abwasserklärung in Peking deckt zur Zeit nur 56% der Haushalte ab - verglichen zu einer fast 100%-Abdeckung in den westlichen Industriestaaten. Unter anderem die Modernisierung der Industrieanlagen im Inneren Chinas wird dafür sorgen, dass die Nachfrage nach Industrietechnik und -anlagen - darunter auch Zulieferprodukte der Eisen- und Stahlindustrie - auch in nächster Zukunft hoch bleibt.

Aktive Unterstützung erfahren österreichischen Exportunternehmen durch die Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer Österreich. Die Wirtschaftskammer Österreich errichtete bereits 1964 ihr erstes Büro in Peking, die österreichische Botschaft wurde erst neun Jahre später eröffnet. Insgesamt stehen österreichischen Unternehmen zur Zeit sechs Büros zur Unterstützung zur Verfügung.

Zusätzlich wurden - der Bedeutung des chinesischen Marktes entsprechend und zur flächendeckenden Bearbeitung notwendig - Marketingbüros in den Städten Chongqing, Shenyang und Guangzhou installiert.

Die AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (AWO) bietet eine Fülle von Veranstaltungen im Inland wie in China selbst an, um eine intensive Bearbeitung des chinesischen Marktes zu ermöglichen - für 2005 sind rund 20 Veranstaltungen geplant, davon 6 geförderte Gruppenausstellungen. Im Rahmen der

von der Wirtschaftskammer Österreich und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit getragenen Internationalisierungsoffensive erfahren potenzielle österreichische Exportunternehmen mittels des Branchenfokus eine besondere Unterstützung in den Schlüsselbranchen Automobilzulieferung, Infrastruktur und Lifestyle. Den potenziellen Exporteuren werden folgende Leistungen angeboten und aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive kofinanziert: Marktinformationsveranstaltungen, Auslandsveranstaltungen und Bündelung des heimischen Angebots durch Branchenkoordinatoren. Ferner bieten die Außenhandelsstellen und Marketingbüros zusätzlichen Service durch die Erstellung von Branchenreports und die Begleitung und Nachbearbeitung durch „Key-Account-Betreuer“ im Zielmarkt an. Eine weitere finanzielle Unterstützung steht bei der Gründung von Niederlassungen zur Verfügung. Diese Ausgabe der Wirtschaftspolitischen Blätter beleuchtet den Zukunftsmarkt China unter einer vielfältigen Reihe von Gesichtspunkten: die Schnittstelle zwischen dem politischen System und der Wirtschaftsordnung, China in 20 Jahren, Forschung und Technologie sowie Finanz-, Währungs- und Handelsaspekte. Der Leser soll dadurch ein möglichst umfassendes Bild von dieser aufstrebenden Wirtschaftsmacht und diesem großen Hoffungsmarkt gewinnen.